

Monika Hammel

Stolperfalle

Hundeintelligenz

**...und wie du aus dieser Nummer
rauskommst**

Möge es dir gelingen, deine Träume
in die Realität zu verwandeln.

© 2024 Monika Hammel

Illustration: Monika Hammel und private Personen

Umschlaggestaltung: Monika Hammel

Druck und Vertrieb im Auftrag von Monika Hammel

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



978-3-99125-838-4 (Soft cover)

978-3-99125-819-3 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und Monika Hammel unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Widmung

Ich widme dieses Buch meinen beiden
treuen Begleitern

Herr Stockinger und Sunny.

Ich danke euch von ganzem Herzen für die vielen
schönen Stunden, die wir miteinander erleben durften.

Der Inhalt dieses Buches...

... spiegelt rein meine persönlichen Erfahrungen resultierend aus meiner Arbeit als Hundecoach wider. Alles hier Beschriebene habe ich selbst erlebt, empfunden und gespürt.

Es sind meine Sichtweisen und meine Erkenntnisse aus meiner langjährigen Beobachtung unserer vierbeinigen Begleiter.

Ich erhebe weder den Anspruch der Vollständigkeit noch der wissenschaftlichen Untermauerung meiner angeführten Beispiele und aufgestellten Thesen.

Dieses Buch soll in KEINEM FALL Ersatz für einen professionellen Hundecoach sein.

Mein Tipp: Sollte sich bei dir zu Hause bereits ein mehr oder minder schweres Problem mit deinem Hund etabliert haben, so ziehe bitte unbedingt den Rat eines erfahrenen Hundetrainers hinzu!

Inhaltsverzeichnis

Einführung	11
1. Warum ist dein Hund gerade jetzt in dein Leben gekommen?	15
2. Die Hunde- und die Menschengesprache	22
3. Der perfekte Spaziergang mit deinem Hund	38
4. Das Gemeinschaftserlebnis am Beispiel Wald und Wiese	44
5. Wodurch kannst du die Achtsamkeit des Hundes auf dich beim Spaziergang erhöhen?	54
6. Ein bisschen mehr miteinander	62
7. Der alltagstaugliche Hund	71
8. Chefsache	81
9. Der Hund als Kuscheltier	88
10. Der Hund als Kinderersatz	97
11. Besucher – Freude und Leid	110
12. Behandelst du deinen Hund immer gerecht?	119
13. Der Hund macht immer alles richtig!?	131

14.	Ich respektiere dich – du respektierst mich	138
15.	Die innere Einstellung deinem Hund gegenüber	151
16.	Deine inneren Glaubenssätze... und warum es so wichtig ist, sie sich bewusst zu machen	162
17.	Der Name deines Hundes	170
18.	Bleib dran – es zahlt sich aus	177
19.	Was wir von unseren Hunden lernen dürfen	184
20.	Unsere Hunde – die Meister der Anpassung	195
21.	Und was ICH noch zu sagen habe	201
	 Vorschau	 210
	 Danksagungen	 215
	 Übungsbox	 219

Einführung

Sich einen Hund ins eigene Heim zu holen, ist wohl das schönste Geschenk an sich selbst und seine Liebsten. Hunde sind aus unserem Alltag kaum wegzudenken, sowohl im häuslichen als auch im gemeinschaftlichen Bereich. Sie helfen uns etwa bei der Suche nach vermissten Menschen – sei es bei Lawinenabgängen oder nach Erdbeben. Oder sie sind Assistenten für etwas sehbehinderte Personen, deren Alltag durch den Hund sowohl seelisch als auch in praktischen Dingen erleichtert und erhellt wird. Die Liste der Einsatzbereiche unserer Vierbeiner ist lange und vielfältig: Unsere Hunde unterstützen aufgrund ihrer überragenden Sinnesfähigkeiten das Gemeinwohl tatkräftig.

Und wenn man ihnen bei ihrer Arbeit zusieht, so fühlen und erleben wir, mit welcher Freude und Zielstrebigkeit sie ihre Tätigkeit ausführen. Sie sind erfüllt, lebendig, freuen sich an ihrem Mitwirken-dürfen und erledigen alle ihnen von uns aufgetragene Arbeiten mit Feuereifer.

Doch sehen wir dabei nur einen kleinen Ausschnitt von dem, was einen Hund in seiner Gesamtheit ausmacht. Hast du dich schon einmal gefragt, WARUM wir so begierig darauf sind, uns einen Hund in die eigenen vier

Wände zu holen? Sind es die mit Schlamm überzogenen Pforten im Frühjahr und Herbst, die unsere schönen Teppiche und Holzfußböden nach dem Spaziergang verzierern? Oder sind es die Hundehaare, die sich hin und wieder sogar auf den sauberen Esstellern finden lassen? Oder die verrutschten Teppiche nach einer wilden Verfolgungsjagd im Wohnzimmer? Nun – meiner Ansicht nach sind dies wohl Teilaspekte, doch es gibt noch so viel mehr. Aber eines nach dem anderen.

Unsere Hunde sind Lebewesen. Das kann man nicht oft genug betonen. Lebewesen mit einem flauschigen Fell, süßen, oft betörenden Augen, mit einer Lebendigkeit, die seinesgleichen sucht und einer Treue, die uns das Herz aufgehen lässt.

In diesem Buch möchte ich die Gesamtheit der Beziehung Hund - Mensch beleuchten. Ich möchte, dass du – ja genau – DU – nach dieser Lektüre ein etwas genaueres Bild von dir zu deinem Hund, aber auch von der Sicht deines Hundes aus zu dir, bekommst. Denn nur wenn beides, also meine Sichtweise zu meinem Hund aber auch die Sichtweise meines Hundes zu mir, im Einklang stehen, dann kommt es zu dieser einzigartigen Verbundenheit, die jeder Hundebesitzer in Wahrheit anstrebt.

Ich habe lange nachgedacht, bevor ich begonnen habe, diese Seiten zu schreiben. Mein inniger Wunsch war

schon immer, ein Buch zu veröffentlichen, in dem für alle Leser ein „Mehrwert“ zu finden ist.

Ich habe mich im alltäglichen Arbeitsbereich mit Hund-Mensch-Teams auf die „Korrektur von Fehlverhalten“ spezialisiert und bei meinen Hausbesuchen sehr oft gemerkt, dass sogenanntes „Fehlverhalten“ des Vierbeiners sehr leicht zu vermeiden gewesen wäre. Deswegen möchte ich mich in diesem Buch eben diesen Details, die oft eine immens große Auswirkung haben, widmen.

Naturgemäß kann ich dir hier keine Anleitung zur Korrektur anbieten, denn es ist sehr unterschiedlich wie ich an Themen herangehen muss, um zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Somit ist es mir unmöglich, einen allgemein gültigen Leitfaden zu geben. Jeder Hund ist anders – jeder Mensch ist anders und die Umstände, unter denen es zu diesem oder jenem unerwünschten Verhalten gekommen ist, sind sehr verschieden.

Allerdings kann ich dir Denkanstöße geben, damit viele Verhaltensweisen erst gar nicht zu einem unangenehmen Thema in eurem Alltag werden. Vielleicht hast du beim Lesen des einen oder anderen Kapitels ein richtiges Aha-Erlebnis. Oft sind es andere Sichtweisen, die dich zum Nachdenken bringen, oder das Aufzeigen von Möglichkeiten, die dir offenstehen, oder einfach nur das

„Sich-wiederfinden“ auf manchen Seiten meines Buches.

Doch gebe ich dir hier nur Denkanstöße. Die Umsetzung obliegt dir selbst. Und glaube mir, sobald du Entscheidungen aus dem Herzen triffst und in die Umsetzung bringst, sind es ganz sicher die richtigen Ansätze. Probiere dich aus – experimentiere – und lerne über diesen Weg dich selbst und deinen Hund besser kennen.

Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen und viele schöne „Aha-Momente“.

Viel Vergnügen

Monika

1.

Warum ist dein Hund gerade jetzt in dein Leben gekommen?

Die meisten Menschen werden mir vielleicht darauf antworten:

Weil ich erst jetzt den RICHTIGEN gefunden habe, und aus dem Tierschutzhaus oder vom Züchter zu mir geholt habe.

Oder: Weil wir erst jetzt in ein Haus mit Garten übersiedelt sind.

Oder: Weil ich erst jetzt eine Arbeit habe mit Arbeitszeiten, die es mir erlauben, einen Hund zu mir zu nehmen.

Wunderbar! Das sind sehr schöne Antworten – wobei ich bei diesen Antworten wirklich gratuliere! Denn in jedem dieser Fälle ist dieser Schritt wohl durchdacht. Allerdings sind dies, meines Erachtens, Gründe, die sich an Äußerlichkeiten orientieren.

Doch: Wie sieht es tief in deinem Inneren aus? Warum jetzt? Warum genau DIESER Hund? Schauen wir doch

ein klein wenig in die Tiefe und überlegen in die philosophische Richtung. Und da wirst du erkennen:

Diese Frage kann sich nur jeder Hundebesitzer selbst beantworten.

Die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Farben einer Malpalette.

Meine Hunde beispielsweise sind in mein Leben gekommen, um mir den aufrechten Gang durchs Leben zu lehren. Denn beide Rüden waren sehr stolze und starke Persönlichkeiten. Und zusätzlich waren sie meine besten, strengsten und liebevollsten Lehrmeister, um mir IHRE Sicht in Bezug auf unsere Beziehung aufzuzeigen.

Da gab es kein Wenn und Aber – ein Fehler im Umgang mit ihnen, und ich bekam es sofort zu spüren. Ohne meine beiden Hunde, Herr Stockinger und Sunny, wäre ich niemals **der** Hundecoach geworden, der ich heute bin. Also sind diese beiden Hunde zu mir gekommen, um mich in meiner mentalen, aber auch beruflichen Bildung zu fordern, fördern und zu schulen. Und glaubt mir, sie waren beide mit Feuereifer täglich am Werk. Teilweise haben sie mich an meine Grenzen gebracht – doch fünf Minuten später haben sie mir ihre Liebe zu Füßen gelegt. Immer wieder haben sie mir so viel Freude und Sonne, gepaart mit Lachmomenten geschenkt - wie niemand sonst. Sie lehrten mich, den

Tag, ohne zu wissen was kommt, mit Freude und Spaß zu beginnen. Wissbegierig waren beide Rüden über allen Maßen, lebenslustig, extrem ausdrucksstark in ihren Emotionen und liebevoll bis zur letzten Minute. Ja, ich kann sagen, sie haben mir auch gezeigt, wie LEBEN geht, was LEBEN bedeutet, und WIE man das Beste aus seinem Leben macht.

Doch es gibt auch andere Intentionen, warum Hunde in unser Leben kommen: Da wäre etwa, um uns in die Aufmerksamkeit jedes einzelnen Moments zu bringen. Denn Hunde leben ausschließlich im HIER-UND-JETZT. Sie sind immer absolut präsent. Kein Hund liegt in seinem Bettchen und überlegt, was er zum Abendessen bekommt, oder wohin am Samstag ein Ausflug gemacht wird. Er liegt einfach nur in seinem Bett, rollt sich ein, macht die Augen zu und schläft. Beneidenswert! Oder? Nun, theoretisch könnten wir das auch, wenn, ja, wenn da nicht diese andauernd im Gehirn ratternden Gedanken wären.

Ein anderes Beispiel ist, dass Hunde zu uns kommen, um uns die Schönheiten der Welt jenseits des Wohnzimmers zu zeigen. Auf diese Art und Weise komme ich mit der Natur in Berührung. Vielleicht macht es ja bei dem einen oder anderen Klick und er oder sie erkennt, wie wunderschön, wie beruhigend, wie seelenberührend und erholsam der Aufenthalt in der Natur ist.

Ein ganz interessanter Gedanke wäre auch zu überlegen, ob der eine oder andere Hund das Thema Sauberkeit in den Focus bringt. Denn, ehrlich, wer möchte ununterbrochen hinter dem Vierbeiner her putzen? Menschen, die durch ein übermäßiges Reinlichkeitsverhalten geprägt sind, bekommen durch den Hund vielleicht eine andere Sicht auf all das, was landläufig Dreck genannt wird. Dieser sogenannte Dreck ist ja meist nichts anderes als Erde oder Wasser mit Erde gemischt, Blätter, Kieselsteine, eventuell ein wenig Sand. Im Sommer stehen die Türen offen und der Hund kann nach eigenem Belieben hinein und hinauslaufen – nun, da findet sich dort oder da bald einmal ein Krümelchen Erde. Durch diese (über die Hundepfoten) herbeigeführte Natur im Heim kommt es eventuell zu einem Überdenken des bisherigen Putzverhaltens.

Eine weitere philosophische Idee könnte sein, dass dir dein Hund etwas lernen will. Bei mir war es unter anderem die Vervollkommnung der Berufsausbildung. Meiner Meinung nach gibt es aber noch viele weitere Lernansätze.

Einige Beispiele wären:

- Das **Für-jemand-einstehen**, eventuell sogar verteidigen oder beschützen. (Wenn jemand deinen Hund bedrängt und du merkst, dass er in Not ist, greifst du zum Wohle deines vierbeinigen Freundes ein.)

- Endlich den Mut zu finden, **seine Meinung zu vertreten**. (Eine Einladung, die den vierbeinigen Kameraden ausgrenzt, wird ausgeschlagen.)
- Dadurch, dass der Hund nicht urteilt, eine **Form der Lebendigkeit** anzunehmen und aus sich herauszugehen (auch wenn es zu Beginn nur im Beisein des Vierbeiners ist).
- Und ganz wichtig: **Dein Hund nimmt dich so wie du bist!** Überlege, ob du das bei deinen Mitmenschen auch machst, oder ob du noch immer wertest oder bewertest.

Nachdem ich mir schon früher viele Gedanken auch in diese Richtung gemacht habe, resultierte daraus für mich, dass ich meine (von mir selbst eingerichtete) Lebens-Komfortzone verlassen durfte, um mich in meiner **Gesamtheit weiterzuentwickeln**.

Allerdings bemerken viele Menschen diese Details der eigenen Veränderung, im Zuge des Zusammenlebens mit ihrem Hund, leider nur im Ansatz oder gar nicht.

Deswegen ersuche ich dich: Achte doch vermehrt in deinem Umfeld speziell bei Hund-Mensch-Teams genau darauf. Hat sich deine Freundin verändert seit dem Zusammenleben mit ihrem Hund? Ist dein Freund endlich ein wenig aufgeschlossener im Alltag? Du wirst sehen, ein wenig Beobachtung kann durchaus Spaß machen. Und bitte – gib deinen Freunden oder näheren

Bekannten doch ein liebevolles Feedback zu den von dir gemachten Beobachtungen.

Du wirst merken, wie viel Freude du dadurch in das Leben dieser Menschen bringst, wenn sie sich bewusst werden, wie viel Gutes ihr vierbeiniger Kamerad allein durch sein DA-SEIN in ihr Leben gebracht hat.